

Die ETH-Bibliothek ist die

Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Weingartner

Schon wieder steht ein Souverän vor dem Bundeshaus

Wer sagt denn, der Mensch sei nicht lernfähig? Er ist sogar sehr lernfähig, sehr schnell lernfähig! Die Strasse gehörte doch bislang jenen Bürgerinnen und Bürgern, die in den Gremien, wo die hohe Politik gemacht wird, nicht oder ihrer Meinung nach ungenügend vertreten waren. Wie gesagt: bislang!

Die Strasse gehörte Oppositionellen also, den Linken in den späten 60er Jahren, der Jugend in den frühen Achtzigern. Und nicht lang ist's her, da demonstrierten — als Trendsetter fürs Demonstrieren der bürgerlichen Art — die eidgenössischen Landwirte. Mit der Frauendemonstration während der Bundesrats-Wahl schliesslich wurde allen Menschen hierzulande klar, dass es sich eventuell lohnen könnte, auf die

Strasse zu gehen. Auch für jene, die bereits innerhalb der Mauern des Bundeshauses auf eine respektable Mehrheit zählen können.

Was Frauen recht, ist Schützen billig

In der Tat: Die Mehrheit der Leute, die im Parlament sitzen, gehört dem männlichen Geschlecht an, ist oder war militärdienstpflichtig, und ein Andreas Gross macht ih-

nen nicht gross Eindruck. Oder etwa doch? Warum drängt es den Schweizerischen Schützenverein (SSV) dazu, nun auch auf Demonstration zu machen? Der Fall ist klar: Wer wahrgenommen werden will, muss zuerst von den Medien wahrgenommen werden, und von den Medien wird das Aussergewöhnliche wahrgenommen, eben die Schützendemonstration am 22. Mai vor dem Bundeshaus zu Bern. Habe ich Demonstration gesagt? Tut mir leid.

Natürlich würden die Schützen, die Drahtzieher wenigstens dieses Anlasses, nie von einer Demonstration reden, behüte. Der Begriff Demonstration sei negativ beladen, meinte einer der geistigen Väter der Aktion vor den Delegierten des Luzerner



Besuch aus London ...

SPOT

Zahlenakrobatik

Demonstrantenzahlen werden von Demo-Initianten durchwegs erheblich höher geschätzt als von der Polizei. Der Protest in Bern gegen die Arbeitslosigkeit sollte 50 000 mobilisieren, gekommen seien gemäss Veranstalter 35 000, die Polizei schätzte 15 000. hrs

Noch leiser

Die Vorverlegung des Crossair-Fluges Belp—Bruxelles auf 6.30 Uhr wurde nach lärmvermindernden Massnahmen bewilligt. U.a. wird die Maschine per Traktor auf die Startbahn gezogen. Der Einsatz von Pferdezug wäre zu überprüfen. sim

Weichspülung

MFD-Chefin Eugénie Pollak Iselin über das Armee-Erlebnis von heute: «Sie nimmt den Frauen die Männer weg und gibt ihnen dafür die dreckige Wäsche.» -te

Achtung — fertig — los!

Nestlé-Chef Helmut Maucher über momentane Verhältnisse: «Heute fressen nicht die Grossen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamsten!» ks

Weisser Knall

Die Berner Grossratskommission entschied: Im Gegensatz zu festen Anlagen brauchen mobile Schneekanonen keine Bewilligung. «Was endlich als klares Bekenntnis zur mobilen Kriegsführung wider die Natur gewertet werden darf», stellte die Berner Zeitung fest ... kai

Du liebe Zeit!

Was ein rechter Staatshaushalt sein will, das lebt von Milliardenlöchern in der Kasse ... ui

Stop!

Beim ständigen Vordringen der Auto-Partei gerät zu den Fußgängern auch noch die Politik in Gefahr, unter die Räder zu kommen ... pi

Die Frage der Woche

Wann kommt die Geldsackgebühr? au

Kantonschützenvereins. Von Linken, von Abreissern, Chaoten, destruktiven Elementen, subversiven Subjekten, Armeeabschaffern beispielsweise, das wollte er wohl sagen. Die Schützendemo, pardon die **Kundgebung** der Schützen, die **Manifestation** soll positiv beladen sein. Es geht nicht gegen etwas, sondern für eine gute Sache: Wir stehen zur bewaffneten Landesverteidigung! Und das mit einem urchigen Fest. Natürlich geht es gegen die beiden Initiativen, über die am 6. Juni abgestimmt wird, die «Antikampfflugzeug»- und die «Antiwaffenplatzinitiative», die scheibchenweise Abschaffung der Armee durch salamitaktische Vorstösse. Sensible Gemüter mögen die Feinheiten erspüren.

Bodenständige Schützenfamilie

Die Luzerner Schützendelegierten, vom (Entlebucher — aber das will gar nichts sagen) Redner als «gute, bodenständige» Leute

Reformierte Augenärzte sind gefragt!

Frau Zimmerli beklagt sich bei ihrem Hausarzt, dass es in ihrem Dorf keine Augenarztpraxis gäbe.

«Sie können doch nach Wohlen fahren, dort hat es einen Augenarzt, das ist nicht weit!» rät er ihr.

«Nein, das geht doch nicht, Wohlen ist ja katholisch!» lautet die empörte Antwort.

Frau Zimmerli wohnt eben in einem reformierten Dorf, ist reformiert und lässt sich nur von einem reformierten Arzt in ihre Augen schauen.

Bedenklich an dieser Geschichte ist nur, dass sie tatsächlich kürzlich passiert ist.

Hedy Gerber-Schwarz

gelobt, wussten sich akklamativ einig im Bewusstsein: Da machen wir mit! Denen zeigen wir's, diesen Landesverrätern! Über 33 000 Mitglieder allein im Kanton Luzern, Zwangsmitglieder, die bloss das Obligatorische schiessen müssen, eingeschlossen, können, sollen, ja müssen am 22. Mai nach Bern reisen! In Extrazügen, versteht sich, die der populäre Brigadier organisiert. Generalstabsmässige Planung, logo, mann weiss, was mann seinem Ruf schuldig ist ...

Der Luzerner Polizeidirektor geht mit gutem Beispiel voran, kommt auch mit, und seine Frau, so sagte er, begleite ihn nicht, nein, sie gehe auch, habe sie spontan gesagt, und er wollte damit sagen, dass sie als Person zur bewaffneten Landesverteidigung stehe und nicht einfach ihm zuliebe mitkomme. Nicht auszuschliessen, dass sie im gleichen Zuge reisen. Mit ihrem Sohn. Denn dazu wurde aufgerufen: Nehmt Frau und Kinder mit! (Hat nicht weiland Winkelried Ähnliches verlauten lassen?) Auf nach Bern! Und die Benützung der Extrazüge kostet nichts. Wenn das kein Angebot ist! Der Schweizerische Schützenverein (mit seinen kantonalen Sektionen) und private Sponsoren kämen für die Kosten auf, erklärte einer der Initianten auf Anfrage, wobei freilich die Details noch nicht festgelegt seien. Wieviel da vom Zwangsmitgliedschaftsbeitrag brosser obligatorisch-schiessender Wehrpflichtiger abgezweigt wird, ohne Urabstimmung, ist also nicht bekannt.

«Kundgebung der Friedfertigen im Land»

Das wussten schon andere: Mit Musik geht alles besser. Am 22. Mai, just eine Woche nach der Demo der sogenannten Armeeabschaffer, wird auch diesbezüglich bodenständige Kost geboten. Musikvereine, Alphornbläser, Jodelformationen werden wohl volksnahe Gefühle aufleben lassen an jener «Kundgebung der Friedfertigen im Land» (der Luzerner Polizeidirektor), wo es gilt, Farbe zu bekennen. Die Organisatoren hoffen auf einen Grossaufmarsch, der sicher nicht ausbleiben wird, dürfte der Schweizerische Schützenverein doch wohl einer der grössten, wenn nicht der grösste Verein der Schweiz sein. Propaganda müsse gemacht werden für diesen Anlass, wurde den Luzerner Schützen-Delegierten ans Herz gelegt, damit man mit Recht sagen könne: «Der Souverän steht vor dem Bundeshaus.» Welcher darf's denn heute sein?